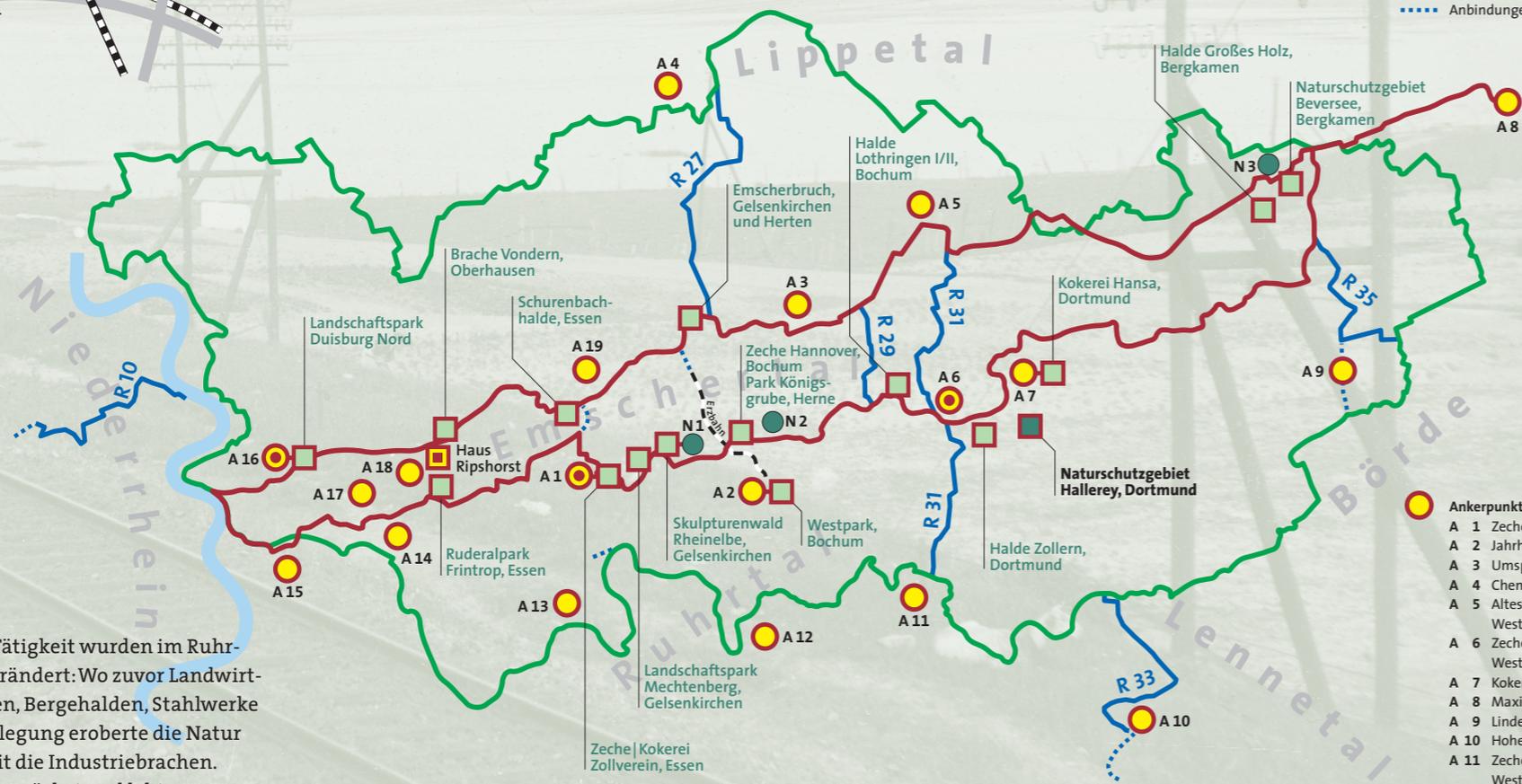




- Eingang
- Emscher Park Radweg und andere Radrouten
- Anfahrtsstraßen
- Haltestelle des öffentlichen Nahverkehrs
- Parkplatz
- Information/Ausstellung



- Anschauungsorte der Route Industrienatur
- Informationszentrum Emscher Landschaftspark | Route Industrienatur Haus Ripshorst, Oberhausen
- Naturschutzstationen
  - N 1 Forststation Rheinelbe, Gelsenkirchen
  - N 2 Biologische Station östl. Ruhrgebiet, Herne
  - N 3 Ökologiestation des Kreises Unna, Bergkamen
- Radtouristisches Netz
  - Emscher Park Radweg
  - Rundkurs Ruhrgebiet
  - ausgewählte R-Wege
  - Anbindungen



### Route Industrienatur

Durch die industrielle Tätigkeit wurden im Ruhrgebiet viele Flächen völlig verändert: Wo zuvor Landwirtschaft war, entstanden Zechen, Bergehalden, Stahlwerke und Deponien. Nach der Stilllegung eroberte die Natur mit rasanter Geschwindigkeit die Industriebrachen.

Was auf solchen Flächen wächst und lebt, nennen wir »Industrienatur«. Es ist eine besondere Mischung aus Pflanzen und Tieren, die sich an die zum Teil schwierigen Lebensbedingungen gut angepasst hat. Es gibt seltene Arten, eine farbenprächige Blütenfülle sowie skurrile Wuchsformen zu entdecken.

Die schönsten dieser Flächen wurden in der Route Industrienatur zusammengefasst und vermitteln ein Naturerlebnis der besonderen Art.



Hintergrundabbildung: Die Hallerey 1921, © Emschergenossenschaft, Essen

Themenroute **24** der Route Industrienatur

- Ankerpunkte der Route Industrienatur
  - A 1 Zeche Zollverein XII, Essen
  - A 2 Jahrhunderthalle, Bochum
  - A 3 Umspannwerk Recklinghausen
  - A 4 Chemiepark Marl
  - A 5 Altes Schiffshebewerk Henrichenburg, Westfälisches Industriemuseum, Waltrop
  - A 6 Zeche Zollern II/IV, Westf. Industriemuseum, Dortmund
  - A 7 Kokerei Hansa, Dortmund
  - A 8 Maximilianpark, Hamm
  - A 9 Lindenbrauerei, Unna
  - A 10 Hohenhof, Hagen
  - A 11 Zeche Nachtigall und das Muttental, Westfälisches Industriemuseum, Witten
  - A 12 Henrichshütte, Westfälisches Industriemuseum, Hattingen
  - A 13 Villa Hügel, Essen
  - A 14 Aquarius Wassermuseum, Mülheim an der Ruhr
  - A 15 Innenhafen Duisburg
  - A 16 Landschaftspark Duisburg Nord
  - A 17 Rheinisches Industriemuseum, Oberhausen
  - A 18 Gasometer Oberhausen im CentrO
  - A 19 Nordsternpark, Gelsenkirchen
- Ankerpunkte mit Besucherzentren

**Naturschutzgebiet Hallerey**  
Hallerey | Höfkerstraße  
Dortmund, am Revierpark  
Wischlingen

**Weitere Informationen**  
erhalten Sie im Informationszentrum Emscher Landschaftspark | Route Industrienatur Haus Ripshorst  
Ripshorster Straße 306  
46117 Oberhausen  
**FON** ▶ 02 08 | 8 83 34 83  
**FAX** ▶ 02 08 | 8 83 34 86  
hausripshorst@kvr.de  
www.kvr.de/landschaftspark

April - Oktober 10.00 - 18.00 Uhr  
November - März 10.00 - 17.00 Uhr

**Thematische Führungen**  
zur Industrienatur können über das Informationszentrum im Haus Ripshorst vereinbart werden.

**Anfahrt mit dem Fahrrad**  
Vom Emscher Park Radweg Süd am Wischlinger Weg auf die regionale Radwanderstrecke R 10 abzweigen. Vorbei am Revierpark Wischlingen und dem Schulzentrum an der Höfkerstraße, nach links in die Straße Hallerey einbiegen. Über die Straße Am Roten Haus gelangt man im Rundkurs wieder zum Wischlinger Weg | Emscher Park Radweg.

**Kartempfehlung für Radfahrer**  
*Erlebnisführer Route Industrienatur per Rad* (M: 1 : 50.000), Kommunalverband Ruhrgebiet (Hrsg.), ISBN 3-932 165-23-3  
*Radwanderkarte Emscher Park Radweg* (M: 1 : 50.000), Kommunalverband Ruhrgebiet (Hrsg.), ISBN 3-923 494-94-7.

**Anfahrt mit Bus und Bahn**  
Haltestelle Dortmund-Wischlingen: S-Bahn 2 (Dortmund – Duisburg | Essen | Recklinghausen)  
Haltestelle Dortmund-Marten Süd: S-Bahn 4 (Unna – DO-Dorstfeld S – DO-Lütgendortmund)

Haltestelle Revierpark:  
Bus 447 (Revierpark – DO-Dorstfeld S – Universität – DO-Hachene) | Bus 465 (DO-Huckarde Bushof – DO-Dorstfeld S – DO-Oespe) |

**Fahrplanauskunft**  
Verkehrsverbund Rhein-Ruhr:  
FON ▶ 01 80 | 3 00 20 00  
www.vrr.de

**Route Industriekultur**  
Wie andere Kulturlandschaften auch, hat die industrielle Kulturlandschaft ihre eigene Natur mit einer besonderen Ästhetik hervorgebracht. Die schönsten dieser Naturflächen werden durch die »Route Industrienatur« als Themenroute der »Route Industriekultur« verbunden.

Die Route Industriekultur vermittelt anhand einmaliger technischer und baulicher Denkmäler der Hochindustrialisierung die Vielfalt der industriellen Kulturlandschaft Ruhrgebiet. 19 dieser industriellen Highlights der Region bilden die Ankerpunkte der Route, die außerdem sechs technik- und sozialgeschichtliche Museen, neun Aussichtspunkte sowie zwölf besonders sehenswerte Arbeitersiedlungen erschließt.

Weitere Informationen – auch zu den übrigen Themenrouten – erhalten Sie an den Ankerpunkten sowie über das zentrale Info-Telefon der »Route Industriekultur«.  
FON ▶ 01 80 | 4 00 00 86  
info@route-industriekultur.de  
www.route-industriekultur.de  
täglich 10.00 - 19.00 Uhr

Die Route Industrienatur ist ein Projekt des KOMMUNALVERBANDES RUHRGEBIET, gefördert mit Mitteln des Ökologieprogramms im Emscher-Lippe-Raum (ÖPEL)



## Naturschutzgebiet Hallerey Köpfchen in das Wasser ...



route-industrienatur

- Landschaftspark Duisburg Nord
- Brache Vondern
- Ruderalpark Frintrop
- Schurenbachhalde
- Zeche Kokerei Zollverein
- Landschaftspark Mechtenberg
- Skulpturenwald Rheinelbe
- Emscherbruch
- Zeche Hannoverpark-Königsgrube
- Westpark Bochum
- Halde Lothringen I/II
- Halde Zollern
- Naturschutzgebiet Hallerey
- Kokerei Hansa
- Halde Großes Holz
- Naturschutzgebiet Beversee



Schon um die Jahrhundertwende wird von offenen Wasserflächen – hervorgerufen durch Bergsenkungen – in der Hallerey berichtet, die 1920 bereits die heutigen Ausmaße erreicht hatten. Wie an vielen anderen Stellen des Ruhrgebietes wurde das Gebiet aber mit Hilfe einer Pumpstation wieder trockengelegt. Weitere Bergsenkungen, vor allem in den fünfziger Jahren, führten zur erneuten Bildung von Gewässerflächen, die z.T. zugeschüttet oder von der Zeche Dorstfeld als Absetzbecken für das bei der Kohlenwäsche verwendete Wasser genutzt wurden. Markant für die 1978 unter Naturschutz gestellte Hallerey ist der quer durch das Senkungsgebiet laufende Weustgraben, der in den Jahren 1984/85 verrohrt wurde.

# - Köpfchen in das Wasser... -

Die wohl jedem bekannte Zeile aus dem traditionellen Kinderlied hat wie viele Dinge einen wahren Kern. Auf den ausgedehnten Wasserflächen des Bergsenkungsgebietes Hallerey kann man gleich mehrere Anhänger dieser Sportart beobachten, aber bei allen hat sie den gleichen profanen Zweck: Essen fassen!

Die bekanntesten Vertreter sind die allgegenwärtigen Stockenten, die man oft im flachen Wasser bei diesem sogenannten »Gründeln« beobachten kann. Sie suchen auf diese Weise im flachen Wasser auf dem Gewässergrund nach Eßbarem. Nur bei dieser Übung zeigt übrigens auch das »... Schwänzchen in die Höh«.

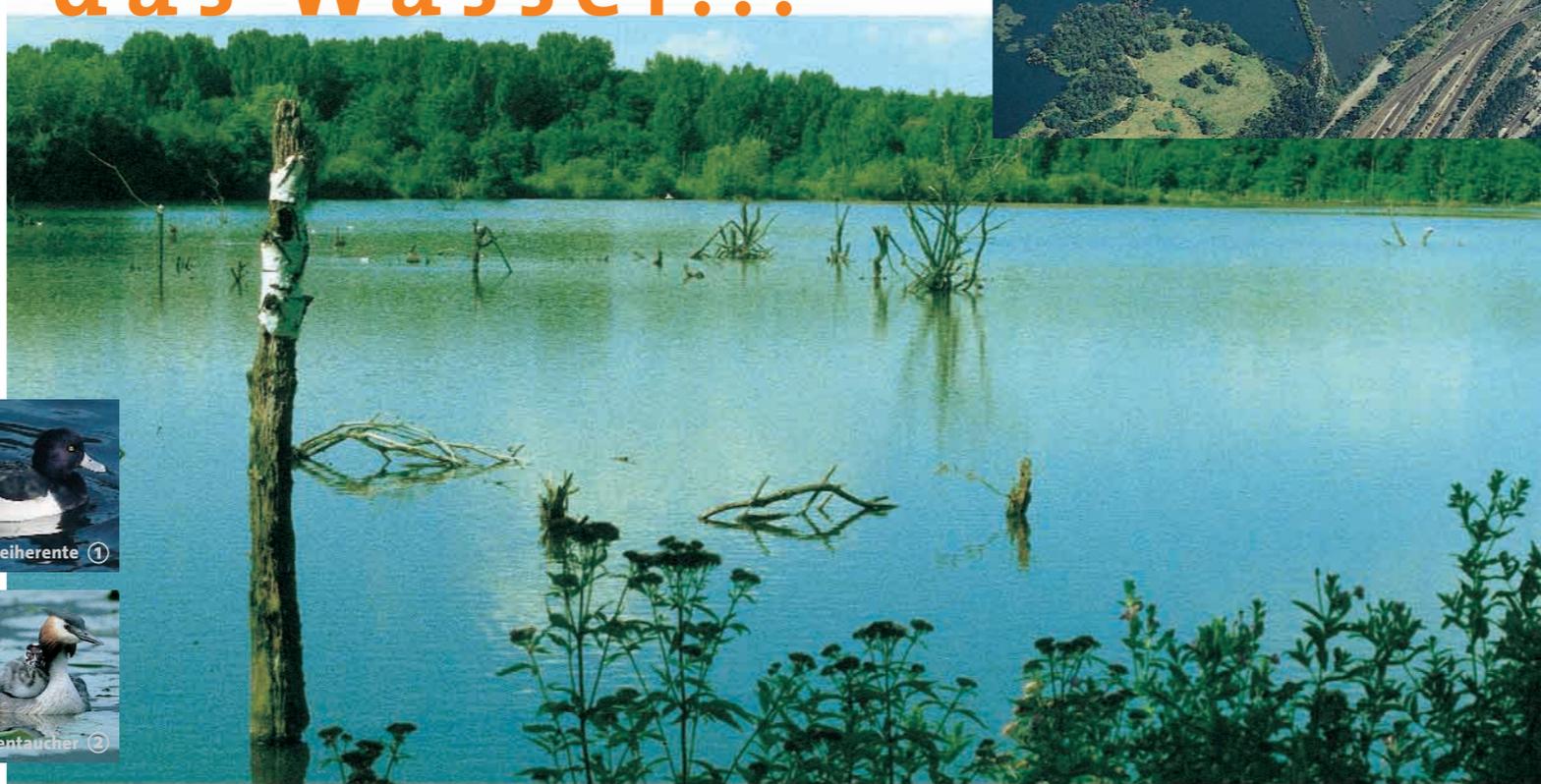
**Wo das Wasser zu tief ist, langt diese Technik nicht mehr: Hier muß richtig getaucht werden. Dafür gibt es spezielle »Tauchenten« wie zum Beispiel die Reiherente ① und die Tafelente, die vorzugsweise im Winter zu beobachten sind und sich allerlei Kleintiere vom Boden zusammensuchen. Bei den meisten Enten sind übrigens die Männchen wesentlich bunter und auffälliger gefärbt als die eher dezent gemusterten Weibchen. Aus gutem Grund: Letztere sind allein für die Brut und Aufzucht der Jungen zuständig und müssen schon deswegen besser getarnt sein. Nicht zu verwechseln sind die Tauchenten übrigens mit den »echten« Tauchern, hier vertreten durch den auffälligen Haubentaucher ②; er hat es hauptsächlich auf kleine Fische abgesehen.**



Reiherente ①



Haubentaucher ②



Große Königslibelle ④

Schon sehr frühzeitig werden die kleinen Taucher an ein Leben als U-Boot gewöhnt: Sie werden von den Eltern eine Weile auf dem Rücken umhergetragen – nun gut, das geht ja noch, aber wenn getaucht wird, müssen sie mit 'runter! Sie kommen auch schon auf dem Wasser zur Welt – die Eier werden in einem schwimmenden Nest aus Pflanzenteilen ausgebrütet.

Am auffälligsten von allen Bewohnern sind – zumindest im Sommer – die Lachmöwen ③, die sich hier zu einer der wenigen westfälischen Brutkolonien zusammen gefunden haben – man kennt sie ja sonst eher als Wintergäste von den Müllkippen und Parkteichen. Ihr Name kommt nicht etwa daher, daß sie besonders komisch sind, sondern hat damit zu tun, daß sie sich mit Vorliebe an flachen Gewässern – Lachen eben – ansiedeln.



Lachmöwe ③

## ● Können Hubschrauber stechen?

Nur selten setzt sich die Große Königslibelle ④ einmal zum Ausruhen hin; die Männchen fliegen von Mai bis August unermüdlich über dem Wasser Streife, verteidigen kleine Reviere und halten nach Weibchen Ausschau. Auch wenn sie dabei gelegentlich recht nahe an den Beobachter herankommen, keine Panik: Libellen können nicht stechen (wozu auch?) und interessieren sich eigentlich auch gar nicht für Menschen – sie sind höchstens etwas neugierig, was für seltsame Wesen da wieder am Ufer herumstehen. Viel wichtiger für sie sind kleine Insekten, die sie im Flug fangen und auffressen.

- Haltstelle
- Parkplatz
- Information

Bildnachweise: Michael Hamann, Gelsenkirchen-KVG, Essen; Dirk Slawski, Essen; Hans-Dieter Uthoff, Gelsenkirchen; Karten-Illustration: Dirk Slawski, Essen